



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

armen seelen in den thürangeln sitzen und grofse peın leiden, wenn man die thür heftig zuschlägt oder wenn die angel knarrt (Schönwerth aus der Oberpfalz I, 287)*). Die armen seelen werden also „gethürängelt“. Man denke endlich auch noch an die redensarten „zwischen thür und angel stecken, legen, sein“, Grimms wörterb. I, 345.

Reinhold Köhler.

1) Scortum.

Scortum scheint sowohl von Leo Meyer (VI, 13) als von Lottner (VII, 158) unrichtig erklärt. Beweis dessen, dafs sie die ursprüngliche bedeutung des wortes, wie sie als solche schon von den alten (Festus, Paul. Diac. s. v.) erkannt wurde, übersehen. Scortum heifst: fell, leder: „pellem non solum antiqui dicebant scortum“ sagt Varro d. l. l. buch VII, 5. 96. scortum Herculis ist des helden löwenfell, scorteus ledern, scortea (sc. vestis) ein ledernes gewand. Erst die zweite bedeutung ist metretrix (schon Festus sah dies), ein blos tropischer gebrauch der ersten: die *πόρνη* ist in derb natürlicher weise vom hergeben ihrer haut als „fell“ aufgefaßt. Ueber die wurzel von scortum vermuthe ich, dafs es mit cort-ex, rinde, zusammenhänge, also auf dessen wurzel zurückgeht. Die so oft hieher gezogenen gothisch *hōra, skr. kshar sind somit ganz unverwandt.

2) lustrum, lustrâre, κλύζω.

Pott et.forsch. I¹, 209 sagt über lustrum: lustro, sühnopfer, will man von lucere (pollucere) ableiten, ich nehme aber an dem s anstofs, ein müssiger einschub ist es schwerlich und doch entbehrt das gewöhnliche suffix tro desselben. Ist das s ursprünglich oder steht es für eine lingualis? Mit letzterem hat Pott das richtige getroffen, bei lustrum sühnopfer, lustrare sühnen erkennt man am hinzugezogenen κλύζω (dessen ζ Curtius gr. I, 121 unrichtig aus j erklärte, ableitungen wie κλύδ-ων, κλύσ-μα, κλυσ-τήρ, συγ-κλυδ- der metaplastische accusativ κλύδ-α u. s. w. sprechen aufs deutlichste für wurzel κλυδ. Wie wollte man denn sonst die epische form κλύσσω erklären?) dafs es

*) Auch in England ist dieser aberglaube bekannt, vergl. Choice notes from „Notes and Queries“. Folklore. London 1859, p. 117.

aus clud-trum (vergl. κλυσ-τήρ aus κλυδ-τήρ) „abspülungs-reinigungsmittel“ entstanden sei. Die im lateinischen gewöhnliche erscheinung eines abgefallenen initialkonsonanten 'vor l (z. b. lunter linter aus plunter, lâmentor : clâmor, lûridus : χλωρός, lâtum : tlâtum) ist auch ersichtlich. Das altlateinische clûere (= purgare nur aus Plinius und Servius bekannt), wozu man lat. cloaca, Cloatius oder Cluatius, oskisch Clovatius zieht, ist eine ältere wurzelform ohne das sekundäre d, welches das latein in der verbalbildung besonders liebt (vergl. tendo, cûdo zu slaw. wurz. kow-ati schmieden, fundo : χῦ).

3) cātus, tri-quēt-er.

Zu lateinischem cātus, scharf (nach Varro d. l. l. buch VII, 46 ursprünglich so viel als acutus d. i. zugespitzt) ist schon längst altnord. hvatr schnell, hvassr scharf, hvetja schärfen, abd. hwezjan gestellt; übersehen wurde bisher, daß auch lat. quēt-ro in triquētro dreieckig, triquetra = τρι-ακρία, hieher gehört. quēt oder quāt ist die ursprüngliche wurzelform, der gegenüber cāt ein v eingebüßt hat, wie denn analog cānis aus cvānis steht.

4) λωτός.

Λωτός erklärt Benfey wurzellex. II, 157 aus wurz. las wünschen: „die ersehnte pflanze“, poetisch zwar, aber wenig wahrscheinlich; da sämtliche (sieben) pflanzenarten die als λωτός bezeichnet werden, eßbar in ihren fruchten oder sonstigen bestandtheilen sind, so glaube ich es als : edūlis „eßbar“ erklären zu dürfen (vergl. φηγός ursprünglich wohl auch bloß eßbar und dann auf mehrere bäume mit eßbaren fruchten, die vielleicht zuerst mit φηγός bezeichnet wurden, übertragen). λωτός führt ebenso auf eine wurzel *lu genießsen (wie πλωτός auf πλώω plu). ἀπολαύω genießsen, λᾱρός lieblich, z. b. vom δεῖπνον οἶνος. — λωίων λωίστος mögen nahe stehen.

Wien, aug. 1861.

Georg Jurmann.

ἀμαρτάνω, ásmṛti.

Benary hatte bekanntlich ἀμαρτάνω in d. zeitschr. IV, 49 f. auf einen mit dem negativen a zusammengesetzten stamm zurückgeführt und, indem er auf smṛ zurückging, diesen als asmṛta =